



INFOBLATT

AUSGABE 6

SAISON 2009/2010

JULI 2009

Hallo Herthaner,

die lange Zeit des Wartens ist nun endlich vorbei. Endlich wieder Fußball, endlich wieder ausrasten und unsere Mannschaft nach vorne schreien. In der Sommerpause hat sicherlich jeder für sich noch einmal die letzte unglaubliche Saison Revue passieren lassen. Auch die vergangene Saison brachte so wieder einige aufregende Erlebnisse mit sich, wobei natürlich jeder sein eigenes absolutes Highlight hat.

Dennoch wird die nächste Saison sportlich mehr als schwierig. Doch gerade in schwereren Zeiten zeigt sich, ob man eine gute Kurve ist oder nicht. In Erfolgszeiten für gute Stimmung zu sorgen, schafft jeder, doch wir sind keine Erfolgsfans. Wir müssen unsere Mannschaft immer und überall zum Sieg brüllen. Erst, wenn jeder in der Kurve wirklich 100% im Block gibt und ihn total erschöpft wieder verlässt, dann können wir auch von der Mannschaft Einsatz und Kampf erwarten. Wir alle handeln aus Liebe zu unserem Verein. Zeigt das endlich auch mal! Schluss mit dummem Rumstehen im Block und bloßem mitklatschen. Ein jeder muss für 90 Minuten seinen Alltag vergessen, seine Coolness ablegen und völlig durchdrehen. Wir erreichen ohne Frage oftmals eine immense Lautstärke, dennoch fehlt es den meisten Gesängen einfach an Feuer, an Emotionen, an Leidenschaft. Wer im unteren Teil des Blockes steht und nicht vollkommen ausrastet, der soll sich doch bitte endlich verpissen! Wir brauchen einen aktiven unteren Kern, in dem jeder mitzieht. Wer hier steht um cool zu sein, ist definitiv falsch am Platz! Gerade ein leidenschaftlicher, aktiver Kern holt nochmals einige Prozent aus der Kurve heraus. Jeder sollte sich selbst fragen, ob er denn wirklich immer 100% gibt und wann er das letzte mal heiser aus dem Stadion kam und kein Wort mehr sagen konnte. Wer sich diese Frage nicht beantworten kann, sollte dafür sorgen, dass es in der nächsten Saison nach jedem Spiel so ist.

Doch auch der Rest der Kurve muss endlich aus sich heraus kommen. Es ist klar, dass es einigen wichtiger ist lieber das Spiel zu sehen, doch darf man nie seine Verantwortung vergessen, die man trägt, wenn man in der Fankurve steht. Jeder muss soviel geben, wie er kann. Jeder muss hinter unserer Mannschaft stehen und das vor allem akustisch zeigen!

Die Zeit des Ausruhens ist vorbei! Es geht wieder los und die Mannschaft braucht uns in dieser Saison mehr denn je. Also unterstützt sie wo immer ihr nur könnt. Denn nur gemeinsam sind wir stark. Also hoch die Ärsche und Hertha zum Sieg schreien!

Spielberichte

04.07.09 | Rot Weiß Prenzlau – Hertha BSC 2:5 (Zuschauer: 1 300; ca. 100 Herthaner)

Tore: 0:1 Raffael (7.), 0:2 Piszczek (13.), 0:3 Nicu (33.), 1:3 Kraft (33. FE), 1:4 Hartmann (45.), 1:5 Raffael (57.), 2:5 Persecke (86.)

Fazit:

Mit einem Sieg startete unsere alte Dame in die Vorbereitungsphase. Alles andere wäre beim Achtligsten Prenzlau allerdings auch mehr als blamabel gewesen. Dass es allerdings der Beginn der Vorbereitung war, merkte man, da das Spiel einen nicht gerade vom Hocker riss. Gegen den Achtligsten hatte man definitiv etwas mehr Spielkunst erwartet, doch die Herren schienen teilweise noch überhaupt nicht abgestimmt.

Auf den Rängen:

Viele blieben aufgrund der übersteuerten Preise bis zur Halbzeit draußen, denn auch von außerhalb des Stadions, konnte man das Spiel sehen. Stimmung gab es keine, weder von den Berlinern, noch von Prenzlauern. Alles in allem war es eher ein Familientag im kleinen Brandenburger Dorf. Zum Glück ist Ligastart nicht mehr weit...

08.07.09 | 1 FC Union Berlin – Hertha BSC 3:5 (Zuschauer: 20 000 ; ca. 2 000 Herthaner)

Tore: 0:1 Wichniarek (10., FE), 1:1 Benyamina (14.), 1:2 Wichniarek (24.), 1:3 Raffael (54.), 2:3 Benyamina (68.), 2:4 Domovchiyski (73.), 2:5 Chermiti (82.), 3:5 Biran (90.)

Fazit:

Im Eröffnungsspiel der neuen Alten Försterei gab es glücklicherweise ein torreiches Spiel zu sehen. Nachdem Artur Wichniarek per Foulelfmeter traf, war die Partie eröffnet. Hertha bestimmte größtenteils das Spiel, wenn auch nicht wirklich überzeugend, dennoch gaben die Köpenicker nie auf und kamen immer wieder ran. Hierbei zeigten sich vor allem in der Defensive noch einige Lücken. Aber zum Glück steht man ja noch am Anfang der Vorbereitung. Dennoch alles in allem ein relativ ungefährdeter Sieg im Städteduell gegen die Rot-Weißen.

Auf den Rängen:

Dem szeneeinternen Aufruf sind etwa 250-300 Leute gefolgt, welche dann geschlossen in blauen T-Shirts durch Köpenick zum Stadion zogen. So manch einer hatte eine Gänsehaut als das „In Berlin, an der Spree, gibt's nur Hertha BSC..“ durch die Köpenicker Straßen schallte. Im Stadion wurde dann auch gleich gezeigt, wer die Hosen an hat und so ging man teilweise sehr gut ab. Man schien den Leuten die Freude darüber, endlich wieder im Block zu stehen und abzugehen, anzusehen. Direkt hinter den Zaunfahnen sorgte man untermalt von vielen Schwenkern für einen stimmungsgewaltigen Auftritt. Ein Spruchband in Richtung der Ultras Union zeigte man noch: „Die Mentalität der Köpenicker: Wenig Stimmung, viele Sticker!“, welches dem Pfeifkonzert nach, seine Wirkung nicht verfehlt hat.

Die Waldseite startete in das langersehnte Spiel mit einer Choreo. Dargestellt werden sollte eine Zeitungsanzeige, in der die verschiedenen Berliner Stadien vorgestellt wurden. Nach einiger Zeit sollten Teile der Blockfahne, die am Dach hochgezogen wurde, abgerissen und somit ein zweites Bild sichtbar werden. Dies klappte leider erst nach einiger Zeit und auch, dass Teile der Choreo hinter der Werbebande verschwanden, ist zu bemängeln. Idee gut - Umsetzung schlecht! Akustisch riss man auch keine Bäume aus, gerade den berühmten Schlachtruf „Eisern Union!“ hatte man sich doch um einiges brachialer vorgestellt. Einige Spruchbänder zur Thematik Stadionverbot und DFB/DFL wurden auch noch gezeigt und auch von unserer Seite mit Gesängen untermalt. Der Sport gehört uns! Ein Weiteres zeigte uns, dass wir mit unserem Spruchband absolut richtig lagen. So sammelte man scheinbar alle Aufkleber der umstehenden Leute und bastelte daraus ein „Konterspruchband“. Kurz gesagt also: Wenig Stimmung, viele Sticker!

Trainingslager 2009

Auf den Weg ins Trainingslager 2009 in Stegersbach machten sich etwa 30 Leute der Szene. Seit Jahren ist das Sommertrainingslager ein beliebtes Ziel um nicht nur wiedermal unserer Hertha hinterher zu reisen, sondern auch um Urlaub mit den eigenen Leuten zu machen. So verbrachte man die Zeit eben nicht nur mit dem Besuchen von Trainingseinheiten und Testspielen, sondern auch Schwimmbadbesuchen und ähnlichem.

Das erste Testspiel bestritt man gegen Wiener Neustadt.

11.07.09 | Wiener Neustadt – Hertha BSC 2:1 (Zuschauer 770; ca. 40-50 Herthaner)

Tore: 1:0 Kulic (10.), 1:1 Wichniarek (24.), 2:1 Viana (73.)

Fazit:

Das Spiel wurde verdient verloren, da besonders in der Defensive noch einige Mängel zu beobachten waren. Wie schon gegen Union war die Abwehr löchrig und vor allem Rodnei machte bei jeder Ballberührung den Eindruck, es würde gleich brenzlich werden. Auch nach vorn lief nicht viel zusammen, sodass man den Start ins Trainingslager zu Recht verpatzte.

Auf den Rängen

Organisierte Stimmung gab es bei diesem Spiel nicht, lediglich ein paar „Ha Ho He“ und einige Pöbeleien gegen etwa 10 Hanseln auf der gegenüberliegenden Seite. Neben der relativ ordentlichen Zaunbeflaggung und einer Dame die auf der gegenüberliegenden Seite 90Minuten lang hinter ihrer „Ultras Girls“-Fahne stand, passierte hier nicht viel Erwähnenswertes.

Die spielfreien Tage wurden sich urlaubstypisch mit sonnen, schwimmen gehen und Discobesuchen vertrieben. Die meisten Dorfbewohner dürften wohl mehr als froh gewesen sein, als man wieder abreiste, so erntete man doch einige verblüffte Blicke als man z.B. mit 30 Leuten die Discos betrat.

Am Dienstag stand dann das wohl interessanteste Testspiel auf dem Plan. Die Gruppe aus dem Trainingslager reiste per Bus aus Österreich an, einige andere flogen von Berlin direkt nach Budapest.

14.07.09 | Ferencvaros Budapest – Hertha BSC 0:2 (Zuschauer: 5 000; ca.50 Berliner)

Tore: 0:1 Cicero (16.), 0:2 Kacar (24.)

Nach der Bekanntgabe, dass Hertha in der Sommerpause in Budapest bei Ferencvaros spielt, begann bei vielen die hektische Suche nach günstigen Anreisemöglichkeiten. Im Endeffekt wählten die Leute, die nicht ins Trainingslager gefahren sind, die Flugroute Berlin-Budapest. Obwohl es sich bei dieser Begegnung nur um ein Testspiel handelte, waren die meisten trotzdem sehr gespannt, denn nicht wenige erwarteten einen heißen Tag, bei diesem Namenhaften Gegner.

Los ging es am Dienstagmorgen mit einer 10 köpfigen Reisegruppe, die sich einen ersten Vorgeschmack auf die kommenden Spiele in Europa mit unserer Hertha machen wollte. In Ungarn, empfangen von strahlendem Sonnenschein, machte man sich zunächst auf die Suche nach dem Hostel in der Innenstadt. Sobald die Sachen verstaut waren ging es dann gleich in einem einstündigen Fußmarsch durch Budapest weiter zum Albert Florian Stadion, dem Heimstadion von Ferencvaros. Schon von außen machte das 1974 erbaute Rund, welches eine Kapazität von 18000 Zuschauern hat, einen schicken Eindruck. Der Blick nach Innen wurde uns zu der frühen Uhrzeit leider noch verwehrt. In der leeren Stadiongegend waren somit die Ankündigungsplakate am Kassenhäuschen das Einzige, was auf das Spiel am Abend hindeutete. Da man noch viel Zeit bis zum Spielbeginn hatte und auf den Bus mit den Leuten aus dem Trainingslager warten musste, vertrieb man sich die Zeit in einer nahe gelegenen Kneipe. Kurze Zeit später traf auch schon der besagte Bus ein und man einigte sich, die restliche Zeit in einem Biergarten in den schönen Gassen der Budapester Innenstadt zu verbringen. Trotz mancher Bedenken verlief die Zeit dort sehr entspannt und man hatte reichlich Spaß. Irgendwann war jedoch auch dort die Zeit gekommen und man machte sich mit der U-Bahn geschlossen auf den Weg zum „Fradi“ Stadion. Ähnlich wie in Piräus erwartete uns Vorort zunächst außer einigen erstaunten Blicken nicht viel und man verbrachte die Zeit vor Öffnung der Stadione vor dem Gästeblock. Dadurch geriet man auch ins Gespräch mit einem älteren Hool von Ferencvaros, welcher uns dann informierte, dass es am heutigen Tag zu einem Protest gegen die neue Security-Firma kommen wird und auch gegen die hohen Eintrittspreise zu diesem Testspiel. Denn auch wir staunten nicht schlecht, als wir hörten, dass es die Gästeblockkarten für 18€ zu erwerben gibt, was auch die billigste Preiskategorie am heutigen Tag war.

Als es dann eine Stunde vor Spielbeginn durch die Einlasstore in das Innere des Stadions ging, erfolgte der erste Aufreger am heutigen Tag. Eine Gruppe von ca. 20 älteren Ferencvaros-Hools griff unsere kleine Gästemeute mit Flaschen und „Sieg Heil“ Rufen an. Die Bilanz aus dieser Aktion waren paar Verletzte auf unserer Seite, die jedoch das Spiel nach kurzer Behandlung im Gästeblock verfolgen konnten. Doch an das Spiels, welches wohl verdient 2:0 durch unsere Hertha gewonnen wurde, dachten nur die wenigsten, denn auch über die komplette Spielzeit blieb die Lage im Stadion angespannt. Hier konnte man auch die Auswirkungen des Boykotts sehen, von denen uns vor dem Spiel berichtet wurde. Die ersten Reihen der Fankurve, im kleinen aber sehr schönen Stadion, blieben unbesetzt und auch der komplette Zaun war frei, dadurch vermisste man vor allem die Fahnen der Hauptgruppen „Stormy Scamps“ und „Green Monsters“. Die Zuschauerzahl am heutigen Tag überschritt, trotz der Ankündigung auf der FTC-Seite das Spiel werde am Ende ausverkauft sein, nicht die 5000er Marke. Von diesen 5 000 befanden sich ca. 50 Berliner und 1 Karlsruher (Danke für die Unterstützung!) im Gästesektor. Unterstützung von den Rängen gab es nur durch sporadische Anfeuerungsrufe, bei uns dagegen schwieg man über die komplette Spielzeit!

Während des Spiels kam es dann von der Seite der Ungarn zur mehrmaligen Erstürmung des Stadion, auch über den Weg des Gästeblocks, was uns diverse Male in Spannung geraten lies. Doch war der Hauptgrund dafür schlicht die Empörung über die hohen Ticketpreise, wodurch man sich den Weg ins Stadion lieber kostenneutral beschaffen hat. Im Laufe des Spiels konnte man auch kleinere Auseinandersetzungen zwischen Ferencvaros Fans und Polizei/Ordnungskraft beobachten, dies unterstrich das sehr angespannte Verhältnis zwischen den beiden Parteien.

Nach dem Spiel ging es dann zunächst mit dem Bus der Trainingslagermeute in die Innenstadt, wo die Fliegerbesatzung sich von dem Rest verabschiedete und zum Teil noch in das sehr aktive Nachtleben von Budapest stürzte.

Den letzten Tag verbrachte man vor allem noch durch das Erkunden der Stadt und des Nationalstadions von Ungarn. Dieses wurde nach der ungarischen Fußball Legende in „Ferenc Puskás-Stadion“ umbenannt. Ein imposanter Bau im typischen Ostblockstil, mit einem Fassungsvermögen von fast 70 000 Zuschauern. Die Zeit wurde jedoch knapp und man musste sich von der Stadt an der Donau verabschieden. In Berlin erwarteten uns dann bei der Ankunft nahezu alle Zeitungen mit Horrormeldungen vom „Skandalspiel in Budapest“, was uns im Nachhinein etwas schmunzeln lies.

Im Abschluss kann festgestellt werden, dass das Spiel in Budapest ein sehr prägendes Erlebnis war und man im Endeffekt sehr froh darüber ist, die Reise angetreten zu haben. Denn Spiele mit unserer Hertha im Ausland bleiben für die meisten ein unvergessliches Erlebnis, das man mit dem Ligaaltag in Deutschland kaum vergleichen kann!

Das letzte Testspiel im Trainingslager bestritt unsere Elf gegen die türkische Mannschaft Bursaspor.

17.07.09| Hertha BSC – Bursaspor 2:1 (Zuschauer: 355; ca. 50 Berliner)

Tore: 0:1 Kacar (54.), 1:1 Sal (56.), 1:2 Cicero (72.)

Fazit:

Auch gegen die Türken gewann man und vor allem der Probespieler Pejcinovic in der Abwehr hinterließ einen guten Eindruck. Er brachte endlich eine gewisse Sicherheit in das Defensivspiel, nachdem ja vor allem das die Schwäche in den vorangegangenen Spielen war. Bester Spieler war dennoch wiederum Gojko Kacar. Wenn er diese Form beibehält, wird er für uns in dieser Saison noch so einige wichtige Spiele gewinnen.

Auf den Rängen:

Es gab auf Seiten der Herthaner eine nette Zaunbeflaggung und eher einen Sinnlos-Support. Der ein oder andere Gassenhauer wurde zum Besten gegeben, aber größtenteils eher zum Spaß als zum Unterstützen der Mannschaft.

Auf der anderen Seite der Tribüne erwachte eine etwa 10-Köpfige Truppe nach dem Ausgleich zum Leben und sang das ein oder andere Liedchen.

Im Anschluss an das Spiel gab es einen kleinen Grillabend mit einigen wenigen Spielern. Sehr interessante Gespräche vor allem mit Lucien Favre kamen zustande. Man hatte das Gefühl, dieser Mann versteht wirklich sehr viel von seinem Handwerk. Alles in allem ein netter Abend, an dem man vielleicht wieder ein Stückchen näher mit der Mannschaft zusammengerückt ist.

Am Montagmorgen reiste man dann aus dem Trainingslager ab und fuhr zum nächsten Testspiel in Ulm.

20.07.09 | SSV Ulm – Hertha BSC 1:1 (Zuschauer: 2 043; ca. 150 Herthaner)

Tore: 0:1 Janker (10.), 1:1 Schmidt (61.)

Fazit:

Mehr als nur enttäuschend die Leistung in dieser Partie. Das Trainingslager schien den meisten noch in den Knochen zu stecken. So kam in der Offensive so gut wie nix zustande und in der Defensive schafften es die Ulmer desöfteren die Berliner in Verlegenheit zu bringen. Am Ende sprang nur ein Remis beim Regionalligisten heraus.

Auf den Rängen:

Auf Seiten der mitgereisten Herthaner gab es keinen Support. Für kurze Aufregung sorgten gegen Ende der Partie etwa 20 Ulmer die den Vorplatz des Gästeblocks betraten und mit „Juden Berlin!“ auf sich aufmerksam machten. Als man sich dann an der Treppe zum Block postierte, war es mit der Entschlossenheit der Ulmer auch schon wieder vorbei. Dennoch muss man sich selbst fragen, warum man solchen Leuten nicht mal deutlich zeigt, dass man gegen Berlin besser keinen Hampelmann macht. In der Heimkurve waren etwa 20 Mann mit eigenem Vorsänger 90 Minuten am singen. Klang auch relativ melodisch das ganze, dennoch war es mit dem kleinen Haufen natürlich nicht sehr durchschlagskräftig. So ging das Trainingslager 2009 zu Ende und vermutlich wird keiner es bereut haben, seinen Urlaub mit Hertha in Verbindung gebracht zu haben. Nicht nur der Kontakt zur Mannschaft, sondern vor allem die gemeinsame Zeit mit seinen Leuten, sind definitiv eine Erfahrung wert!

FC St. Pauli – Hertha BSC 2:2 (Zuschauer: 10 486 ; ca. 600 Berliner)

Tore: 0:1 Nicu (16.), 1:1 Kruse (39.), 1:2 Kacar (51.), 2:2 Bruns (58.)

Fazit:

Nach diesem Test sollte einem Angst und Bange werden, wenn man an den Saisonstart nächste Woche in Münster denkt. Bleibt nur die Hoffnung, dass man diese schwache Leistung auf das harte Training und die vielleicht fehlende Motivation in einem Testspiel schieben kann. Einziger Lichtblick war wiederum Gojko Kacar, der selbst in diesem Testspiel 100% zeigte und kämpfte.

Auf den Rängen:

Etwa 600 Herthaner verirrten sich nach Hamburg, wobei jedoch nicht organisiert gesungen wurde. Ein Lied aus dem Trainingslager entwickelte sich zum Gassenhauer und auch Patrick Ebert wurde (mit etwas Ironie) gefeiert.

Da auch die Heimseite wenig zu bieten hatte und auf organisierten Support verzichtete, möchten wir den Platz lieber nutzen, um das St.Pauli-Modell zu kritisieren.

Dieses Konzept sieht vor, den Gästefans erstmal alles zu erlauben, was auf den ersten Blick klasse erscheint. Sollte es jedoch zum Zünden pyrotechnischer Artikel kommen, wird den Fans des jeweiligen Vereins in den nächsten Jahren alles verboten. Diese Regelung an sich ist schon kritisch zu hinterfragen. So freut man sich zwar über mehr Freiheiten, akzeptiert dabei aber auch den Verzicht auf Pyrotechnik, die in unseren Augen doch aber eigentlich genauso dazugehört, wie Fahnen und Schals. Dennoch waren viele naiv genug, dieses Konzept als ersten Schritt in die richtige Richtung zu sehen. Doch die Verallgemeinerung gegenüber den jeweiligen Gästefans setzt dem ganzen die Krone auf und zeigt, dass das ach so fanfreundliche Konzept, nicht einmal annähernd so fanfreundlich ist, wie es die Offiziellen

gerne ausgeben. Wie auch bei unserem Testspiel geschehen, kommt es nun mal manchmal dazu, dass einzelne denken, ihre eine Fackel wäre die Pyroshow überhaupt. Deshalb allerdings eine Strafe und ein Verbot aller Fanutensilien für eine ganze Fanszene auszusprechen, halten wir nicht nur für fragwürdig, sondern für ungerechtfertigt! Man kann uns Fans nicht alle in einen Topf schmeißen! Ziel ist zwar die Selbstregulierung der Kurve, dennoch kann man solche Aussetzer NIE komplett abstellen. Jede Szene sollte selbst wissen, ob sie auf Pyro verzichten kann und will, um dafür andere Freiheiten gewährt zu bekommen. Doch mit der jetzigen Handhabung ist dieses Modell ungefähr genauso fanfreundlich wie die neuen Anstoßzeiten in der zweiten Liga.